

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Beschluss

Nr.

vom

wird von StSt OB-Büro ausgefüllt

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

1. Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Haupt- und Bauausschuss	20.01.2025	öffentlich
2. Gemeinderat	03.02.2025	öffentlich

3. Finanzielle Auswirkungen:
(Kurzübersicht)

Nein Ja
☐ ☒

4. Mittel stehen im aktuellen DHH bereit:

Nein Ja
☐ ☒

☒ in voller Höhe ☐ teilweise
(Nennung HH-Stelle mit Betrag und Zeitplan)

40 TEUR €

5. Beschreibung der finanziellen Auswirkungen:

1. Investitionskosten

Gesamtkosten der Maßnahme (brutto) _____ €

Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse usw.) ./_. _____ €

Kosten zu Lasten der Stadt (brutto) _____ €

2. Folgekosten

Personalkosten _____ €

Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand
nach Inbetriebnahme der Einrichtung bzw. der
Durchführung der Maßnahme _____ €

Zu erwartende Einnahmen (einschl. Zuschüsse) ./_. _____ €

Jährliche Belastungen _____ €

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:

Fachbereich 10,

Bürgerservice

Bearbeitet von:

Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:

82-2472

Datum:

09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Haupt- und Bauausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Das Gutachten zum subjektiven Sicherheitsempfinden der Bürger und Bürgerinnen in Offenburg (Sicherheitsbefragung) aus 2024 (Anlage 1) sowie der mündliche Bericht von Prof. Hermann und Dr. Wachter hierzu werden zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, wie unter IV. in der Vorlage dargestellt weiter vorzugehen.
3. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, 2028 erneut eine Sicherheitsbefragung durchzuführen, um die Wirksamkeit der Präventionsarbeit zu messen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Sachverhalt/Begründung:

I. Zusammenfassung

Der Gemeinderat hat mit Drucksache Nr. 185/23 die Verwaltung beauftragt, in Offenburg eine Sicherheitsbefragung durch das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg und dem Institut für Kriminologische Forschung BW durchzuführen (Sicherheitsaudit).

Die **objektive** Sicherheitslage in Offenburg ergibt sich grundsätzlich aus der Polizeilichen Kriminalstatistik.

Hiervon zu unterscheiden ist das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger. Ziel der wissenschaftlichen Befragung, welche diese Vorlage behandelt, war die Erforschung des **subjektiven Sicherheitsgefühls** bzw. der **Kriminalitätsfurcht** der Offenburger Bevölkerung und deren wichtigsten Ursachen. Dabei konnte auch eine Vergleichbarkeit mit 6 anderen Städten aus Baden-Württemberg (Stuttgart 2023, Mannheim 2020 und 2022, Heidelberg 2023, Heilbronn 2022, Pforzheim 2020 und Friedrichshafen 2021) hergestellt werden, bei denen ebenfalls ein Sicherheitsaudit durchgeführt wurde.

Die Ergebnisse dieses Sicherheitsaudit sollen dazu beitragen, dass kriminalpräventive Maßnahmen möglichst zielgerichtet und maßgeschneidert durchgeführt werden, um das subjektive Sicherheitsgefühl in Offenburg zu steigern.

Im Juli und August 2024 wurden 15.000 zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Offenburg mit einem Anschreiben des Oberbürgermeisters gebeten, an dieser Sicherheitsbefragung teilzunehmen.

Mit 34,4 Prozent liegt der Rücklauf ganz erheblich über dem Durchschnitt anderer Sicherheitsbefragungen in Baden-Württemberg. Dies weist auf ein sehr hohes Interesse der Offenburgerinnen und Offenburger an den Belangen ihrer Stadt hin.

Das darauf basierende wissenschaftliche Gutachten ist umfangreich und umfasst rund 100 Seiten. Unter I. - Zusammenfassung werden einige wesentliche Aussagen und Ergebnisse vorangestellt.

Unter II. in dieser Vorlage wird das Gutachten noch etwas detaillierter, aber immer noch auszugsweise und zusammenfassend dargestellt. Das vollständige Gutachten ist als Anlage 1 dieser Vorlage beigelegt. Unter Kapitel III. in dieser Vorlage werden einige erste Vorschläge für Präventionsmaßnahmen dargelegt und in Kapitel IV. wird ein Vorschlag zum weiteren Vorgehen unterbreitet.

Herr Professor Hermann sowie Herr Dr. Wachter werden die Ergebnisse der Befragung und das Gutachten in der Sitzung des Gemeinderats vorstellen und Fragen beantworten.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Wesentliche Ergebnisse aus dem Gutachten zur Sicherheitsbefragung 2024:

- Die **subjektive Sicherheitslage in Offenburg ist gut**, sie kann aber unter Berücksichtigung der Befunde dieser Sicherheitsbefragung **noch verbessert werden**.
- Die **Lebensqualität** in Offenburg wird als gut bis befriedigend bewertet und liegt auf dem gleichen Niveau wie Heilbronn.
- Die **Kriminalitätsfurcht** in Offenburg liegt etwa auf dem Niveau von Heilbronn und Stuttgart. Das Furchtniveau ist niedriger als in Pforzheim und Mannheim, aber höher als in Heidelberg. Dies ist vor dem Hintergrund der hohen Häufigkeitszahl (relativ viele Delikte je 100.000 Einwohner*innen im Landesvergleich) der polizeilichen Kriminalstatistik für Offenburg ein **gutes Ergebnis** für die Stadt, zumal die dortigen Befragungen teils noch vor den multiplen Krisen (Ukraine-krieg, Corona, Inflation/Energiepreise, etc.) durchgeführt wurden, die ihrerseits Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht hatten und haben, wie das Gutachten ausführt.
- Die **Ursachen** der Kriminalitätsfurcht der Offenburger Bürgerinnen und Bürger ist insbesondere durch teils auch subjektiv empfundene Störungen der **sozialen Ordnung** („Incivilities“), **wie Respektlosigkeit, Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr, Müll und Schmutz sowie Drogenkonsumierende und Betrunkene im öffentlichen Raum bedingt** - weniger jedoch durch eine Angst vor Opferwerdung. Auch fehlendes Vertrauen in Mitmenschen und Institutionen sind eine Ursache für Kriminalitätsfurcht in Offenburg.
- Sowohl die Innenstadt als auch die Gesamtstadt erfordern eine **Aufbesserung ihres Images**. So fühlten sich Menschen, die häufiger in der Innenstadt unterwegs waren, sicherer als solche, die sich selten in der Innenstadt aufhalten.

Vorschläge der Gutachter für kriminalpräventive Maßnahmen:

- Regionale Schwerpunkte setzen: Nordstadt, Innenstadt, insbesondere Bahnhof/ZOB
- Zielgruppen beachten: Junge Frauen haben tendenziell eine besonders hohe Kriminalitätsfurcht, insbesondere wenn noch ein Migrationshintergrund vorliegt. Des Weiteren normkonforme und traditionsorientierte Personen.
- Präsenz der Polizei und Gemeindevollzugsdienst wird positiv wahrgenommen – deshalb grundsätzlich eigentlich keine Veränderung bzgl. der Präsenz erforderlich.
- Bei frei möglichen Nennungen und Vorschlägen von den Befragten zur Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität ist jedoch mit rund 1.500 Nennungen (von 5.000) das Thema: *„Schaffung von Sicherheit durch bessere Konzepte, insbesondere mehr Präsenz und Kontrollen durch Polizei, Städtischer Ordnungsdienst, Kontrolle von Fahrgeschwindigkeiten, Parkverstößen, Vorgehen gegen rücksichtsloses Fahrverhalten, konsequentere Ahndung von Normverstößen“*. deutlich an erster Stelle.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

-
- Benannte Ursachen und Bedingungen hoher Kriminalitätsfurcht angehen wie z.B.
 - Respektlosigkeit, alkoholisierte Personen und andere Incivilities – z.B. durch restriktive Maßnahmen (dazu könnte beispielsweise auch eine KI-gestützte Videoüberwachung in den relevanten Bereichen Bahnhof/ZOB gehören) sowie die generelle Umgestaltung und städtebauliche Aufwertungen des Bereichs Bahnhof und ZOB, was bereits in Planung ist.
 - Misstrauen gegen Institutionen - z.B. durch Stärkung des personalen und institutionellen Vertrauens mit vertrauensbildende Maßnahmen für Kommunalpolitik und vertrauensbildende Maßnahmen für Menschen in der Nachbarschaft in der Weststadt, Nordstadt, Südweststadt und Innenstadt – weitere Stärkung des Sozialkapitals (nachbarschaftliche Netzwerke uvam.)
 - Stereotype Vorstellungen über die vermeintlich unsichere Innenstadt angehen.
 - Anpassung bestehender Präventionsmaßnahmen an veränderte Zielgruppen. Bekanntheit kriminalpräventiver Maßnahmen erhöhen und Argumente für deren Wirksamkeit liefern.

II. Das Offenburger Sicherheitsaudit 2024

„Kriminalität und Kriminalitätsfurcht beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität in einer Gemeinde, sondern können auch das Verhalten und die kriminalpolitischen Einstellungen der Menschen sowie die wirtschaftliche Situation des Einzelhandels und unternehmerische Entscheidungen über die Standortwahl bei wirtschaftlichen Innovationen erheblich beeinflussen“ (Hermann, Dieter, in: Kriminalitätsfurcht, Kriminalität und Lebensqualität, 2012).

Die Sicherheit in einer Stadt ist eine Medaille mit zwei Seiten. Sie lässt sich einerseits an objektiven Kriterien, wie der Zahl der verübten Straftaten, messen. Andererseits spielt aber auch das individuelle, **subjektive Sicherheitsempfinden** der Einwohnenden eine wichtige Rolle. Die sogenannte „gefühlte Sicherheit“ oder auch „Kriminalitätsfurcht“ hängen dabei oft eng mit sogenannten Incivilities – also Ordnungsstörungen, Unsauberkeit und Verwahrlosungserscheinungen – zusammen.

Solange eine Kommune das Sicherheitsgefühl der Menschen nicht kennt, kann sie die Kommunale Kriminalprävention nur einseitig auf der Datenbasis der Polizeilichen Kriminalstatistik sowie einzelner Rückmeldungen und eigener Erfahrungen umsetzen. Die Polizeiliche Kriminalstatistik gibt dabei lediglich die registrierte Kriminalität (Hellfeld) wieder.

Mit Sicherheitsbefragungen kann ergänzend festgestellt werden, wie hoch die Belastung der Einwohnenden in Bezug auf die nicht angezeigte Kriminalität ist (Dunkelfeldforschung). Dunkelfeldbefunde sind somit komplementär zur Polizeilichen Kriminalstatistik und tragen zu einem verlässlicheren Lagebild der kommunalen Sicherheitslage bei.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:

Fachbereich 10,

Bürgerservice

Bearbeitet von:

Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:

82-2472

Datum:

09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

15.000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden in Offenburg durch Oberbürgermeister Steffens eingeladen, zwischen dem 08.07.2024 und dem 19.08.2024 an der Befragung teilzunehmen. Ein Erinnerungsschreiben sowie die (mediale) Bewerbung seitens der Stadtverwaltung sorgten dafür, dass besonders viele Menschen der Einladung folgten und sich an der Befragung beteiligten. Personen ohne Internetzugang stand die Möglichkeit offen, einen Papierfragebogen beim Fachbereich Bürgerservice anzufordern. Hiervon machten 239 Personen Gebrauch, von denen 188 den Fragebogen ausfüllten und an die Stadtverwaltung zurücksandten.

Die anonyme Teilnahme war freiwillig. Die Offenburger Bevölkerung hat mit 34,4 % deutlich überdurchschnittlich an der Online-Befragung teilgenommen (Vergleich Mannheim: 21,8 %, Heilbronn: 12 %; Villingen-Schwenningen: 23,5 %; Heidelberg: 20,6 %; Pforzheim (Papier) 27,9 %).

Sowohl in der Geschlechter- und Altersverteilung als auch der Stadtteile ist die Stichprobe der Befragung weitgehend repräsentativ.

Die zentralen Erkenntnisse aus der Befragung werden nachfolgend dargestellt:

1. Kriminalitätsfurcht

Die Kriminalitätsfurcht in Offenburg liegt etwa auf dem Niveau von Heilbronn und Stuttgart. Das Furchtniveau ist niedriger als in Pforzheim und Mannheim, aber höher als in Heidelberg. Dies ist vor dem Hintergrund der hohen Häufigkeitszahl nach der Polizeilichen Kriminalstatistik für Offenburg ein gutes Ergebnis für die Stadt. Zudem muss laut Gutachten berücksichtigt werden, dass in der aktuellen Sicherheitsbefragung die Werte für die Kriminalitätsfurcht in Offenburg *überschätzt* sind, denn die Erhebung wurde in einer gesellschaftlichen Situation durchgeführt, die durch multiple Krisen gekennzeichnet war. Krisen führen tendenziell zu einem Anstieg der Kriminalitätsfurcht.

Die Stadtteile unterscheiden sich in der Kriminalitätsfurcht ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Relativ hoch ist sie in der Offenburger Nord- und Innenstadt.

Fragt man die Offenburgerinnen und Offenburger nach solchen Stadtteilen, in denen sie sich (außerhalb ihres Wohngebiets) fürchten würden, werden insbesondere die Innenstadt, die Weststadt und die Südstadt genannt.

Es ist deshalb sinnvoll, kriminalpräventive Maßnahmen auf diese Stadtteile zu konzentrieren.

Eine regionale Differenzierung der Analysen zu Bedingungen der Kriminalitätsfurcht ergibt, dass in der **Innenstadt** insbesondere **Respektlosigkeit** in verschiedenartigen Erscheinungsformen ein furchtauslösender Faktor ist. Zudem zeigt sich, dass die Kriminalitätsfurcht von der Aufenthaltsdauer in der Innenstadt abhängt. **Tendenziell sinkt die Kriminalitätsfurcht mit steigender Aufenthaltsdauer**; sie ist am niedrigsten bei Personen, die ein paar Mal pro Monat oder häufiger in der Innenstadt unterwegs sind und am höchsten bei Personen, die so gut wie nie in der Innenstadt sind.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:

Fachbereich 10,

Bürgerservice

Bearbeitet von:

Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:

82-2472

Datum:

09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Dies spricht für stereotype Vorstellungen und ein **Informationsdefizit** zur Sicherheitslage in der Innenstadt.

2. Lebensqualität

Die Lebensqualität in Offenburg wird als gut bis befriedigend bewertet und liegt auf dem gleichen Niveau wie Heilbronn. Die Werte der Vergleichsstädte differieren teilweise geringfügig. Die Bewertung der Stadtteile ist in Städtebefragungen in der Regel besser als die der Gesamtstadt. Dieses Ergebnis ist auch in Offenburg feststellbar – es liefert einen Hinweis auf stereotype Vorstellungen, die eine unsichere Stadt unterstellen.

3. Präsenz von Polizei und GVD

Eine wesentliche Erkenntnis des Gutachtens ist, dass die Präsenz von Polizei und Gemeindevollzugsdienst gut angepasst ist: „In vielen Stadtteilen steigt mit zunehmendem Furchtniveau die Wahrnehmungshäufigkeit der Kontrollbehörden, was auf eine gut angepasste Kontrolldichte schließen lässt und keine Veränderung erforderlich macht.“ Die Präsenz der Kontrollorgane und die Kriminalitätsfurcht in den Stadtteilen befinden sich in einem Gleichgewicht. Die Ordnungskräfte haben eine gute Kenntnis der als unsicher empfundenen Bereiche.

Gleichwohl fordern knapp 30 % der Befragten – losgelöst von ihrem wissenschaftlich erforschten Sicherheitsempfinden – im Rahmen der allgemeinen Verbesserungsvorschläge (Freitext) „Schaffung von Sicherheit durch bessere Konzepte, insbesondere mehr Präsenz und Kontrollen durch Polizei, Städtischer Ordnungsdienst, Kontrolle von Fahrgeschwindigkeiten, Parkverstößen, Vorgehen gegen rücksichtsloses Fahrverhalten, konsequentere Ahndung von Normverstößen“. Diesem Wunsch nach verstärkter Kontrolle kann durch die Einführung eines **Kommunalen Ordnungsdienst** in Verbindung mit Straßensozialarbeit entsprochen werden. Das Ergebnis der Untersuchung bestätigt den vom Gemeinderat gefassten Grundsatzbeschluss, durch den das Sicherheitsgefühl gerade in der Innenstadt und am Bahnhof verbessert werden kann. Ein entsprechendes Konzept wird dem Gemeinderat am 10.02.2025 zur Beratung und abschließenden Beschlussfassung vorgelegt.

4. Sozialkapital

Das Sozialkapital ist ein Schutzfaktor, der Sicherheit in problembehafteten Regionen vermittelt. Eine Anhebung des Sozialkapitals durch vertrauensbildende Maßnahmen trägt somit zum Abbau der Kriminalitätsfurcht bei. Nach der Offenburger Bevölkerungsbefragung ist das Vertrauen in Institutionen und Personen unterschiedlich ausgeprägt. Es zeigt sich, dass in der Regel ein hohes Vertrauen in die Stadtverwaltung mit einem hohen Vertrauen in die lokale Kommunalpolitik korrespondiert. In Bühl ist das Vertrauen in beide Institutionen besonders groß, während dies in Waltersweier und der Südstadt vergleichsweise niedrig ist. Nach einer weitergehenden Analyse könnten für diese Stadtteile unter kriminalpräventiven Aspekten vertrauensbildende Maßnahmen sinnvoll sein.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:

Fachbereich 10,

Bürgerservice

Bearbeitet von:

Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:

82-2472

Datum:

09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Zwischen den Stadtteilen unterscheidet sich das institutionelle und personale Vertrauen signifikant. Das personale Vertrauen gegenüber den Menschen im Stadtteil und in der Nachbarschaft sowie Menschen im Allgemeinen ist in der Weststadt vergleichsweise niedrig. Vertrauensbildende Maßnahmen, beispielsweise durch die Förderung sozialer Kontakte, wären in diesem Stadtbezirk hilfreich. Erste Ansätze wurden dazu bereits unternommen – so wurde mit Unterstützung des Stadtteil- und Familienzentrums Albersbösch aus der Bürgerschaft heraus wieder eine neue Bürgervereinigung mit dem Namen „Forum West“ gegründet.

5. Zielgruppenanalyse

Die Gruppe der Personen mit hoher Kriminalitätsfurcht besteht vorwiegend aus normorientierten Bürgerinnen und Bürgern mit traditionellen und sicherheitsbezogenen Werten.

Des Weiteren ist laut Gutachten die Kriminalitätsfurcht bei jungen Frauen bis 29 sehr ausgeprägt, dabei noch einmal besonders relevant sind Frauen mit Migrationshintergrund.

6. Bewertung vorhandener kriminalpräventiver Maßnahmen

Die Stadt Offenburg betreibt bereits zahlreiche Präventionsmaßnahmen, die in ihrem Bekanntheitsgrad erheblich variieren. Einen hohen Bekanntheitsgrad haben die „Legalen Graffiti-Flächen“, am wenigsten bekannt sind „Ballot-Bins/Wahl-Ascher“ als Präventionsmaßnahme. Die Beurteilung seitens der Bevölkerung ist weitgehend gut, wobei die Bewertung mit der Kriminalitätsfurcht korrespondiert: Je besser die Beurteilung einer Maßnahme ist, desto geringer ist die Kriminalitätsfurcht. Somit ist es aus kriminalpräventiver Sicht von Bedeutung, Präventionsmaßnahmen nicht nur bekannt zu machen, sondern auch die Bevölkerung von der Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit von kriminalpräventiven Maßnahmen zu überzeugen.

Außerdem müssen bestehende Angebote teilweise auch an die Erkenntnisse aus der Sicherheitsbefragung angepasst werden. Bislang richtet sich beispielsweise die Aufklärungsarbeit bezüglich Schockanrufen (Enkeltrick, falscher Polizist etc.) vornehmlich an ältere Personen, obgleich mittlerweile auch jüngere Menschen in verschiedenen Facetten hiervon betroffen sind.

7. Verbesserungsvorschläge der Befragten

Die Befragten hatten die Möglichkeit, am Ende des Fragebogens Verbesserungsvorschläge in Form eines Freitextes einzubringen. Die höchste Priorität haben der Wunsch nach **Sicherheitskonzepten** und die **Verstärkung der Präsenz von Sicherheitsorganen mit vermehrten Kontrollen** sowie die **Verbesserung des Straßenverkehrs**, bezogen auf Qualität und Infrastruktur. Als Ursachen von Beeinträchtigungen der Lebensqualität werden in erster Linie Störungen im öffentlichen Raum gesehen, die als Hinweise auf das Vorhandensein fehlender Normgeltung interpretiert werden können. Die Maßnahmen zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht zielen

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

weitgehend auf Verbesserungen in diesem Bereich, sodass die vorgeschlagenen kriminalpräventiven Projekte positive Synergieeffekte aufweisen würden - so die Erkenntnisse aus dem Gutachten.

III. Vorschläge für Präventionsmaßnahmen

Zentrales Element des Gutachtens sind die sich aus der wissenschaftlichen Befragung herausgearbeiteten Vorschläge für Präventionsmaßnahmen in Offenburg.

Geeignete Präventionsmaßnahmen sollen dem Gutachten nach beibehalten werden. Die Präventionsarbeit sollte auf der Basis der empirisch erlangten Befunde darüber hinaus neu ausgerichtet und intensiviert werden. Dazu gehören unter anderem:

1. Situative Ansätze der Kriminalprävention: Regionale Schwerpunkte

- **Intensivierung** der Maßnahmen in Offenburg-Innenstadt und Offenburg-Nordstadt.
- In vielen Stadtteilen steigt mit zunehmendem Furchtniveau in einem Stadtteil die **Wahrnehmungshäufigkeit der Kontrollbehörden**, was auf eine gut angepasste Kontrolldichte schließen lässt und keine Veränderung erforderlich macht.
- **Furchtauslösende Faktoren mit Regionalbezug** sind insbesondere:
 - Drogenkonsumierende und Betrunkene am Bahnhof mit ZOB sowie am Franz-Volk-Park.
 - Am Bahnhof mit ZOB auch Fahrraddiebstahl und gewaltbereite Personen sowie psychisch auffällige Personen.
 - Drogenkonsumierende und Betrunkene bei Ochsensteg / Gaswerkstraße.
 - Bei der Überplanung des Bahnhofsbereichs sollten bestimmte Erkenntnisse aus Handlungsleitfäden herangezogen werden.

Eine restriktive Maßnahme gerade im Bahnhofsumfeld und ZOB könnte beispielsweise auch der Einsatz einer KI-gestützten Videoüberwachung sein.

2. Personenorientierte Ansätze der Kriminalprävention

- **Respektlosigkeit:** Ansätze sowohl auf Täter- als auch auf Opferseite und auch bei Beobachtenden (Abbau stereotyper Vorstellungen über andere Gruppen, Machismorituale und gewaltlegitimierende Männlichkeitsnormen; Mobbingprävention; Zivilcourage; Selbstbehauptung etc.)
- **Sozialkapital:** Steigerung des institutionellen Vertrauens durch die Transparenz von Entscheidungsprozessen, die Stärkung der Eigenverantwortung, durch bürgerschaftliche Partizipation und ehrliche Kommunikation, Sicherheitsbegehungen / Stadtteilspaziergänge, Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil, Vereine und Feste

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:

Fachbereich 10,

Bürgerservice

Bearbeitet von:

Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:

82-2472

Datum:

09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Eine geeignete Maßnahme hierfür könnte auch die Ausweitung der Straßensozialarbeit gerade in den benannten Stadtgebieten Innenstadt / Bahnhof / Nordstadt sein.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Anpassung von Präventionsmaßnahmen

Die Vorstellung, dass die Offenburger Innenstadt unsicher sei, basiert zum Teil auf Vorurteilen. Neben den aufgeführten konkreten Maßnahmen vor Ort, sollte mit Hilfe einer **Imagekampagne** diese teils auf Vorurteilen beruhenden Vorstellungen abgebaut werden.

Aus kriminalpräventiver Sicht ist es wichtig, die Öffentlichkeitsarbeit so auszurichten, dass die Bevölkerung von der Sinnhaftigkeit der Maßnahme überzeugt wird.

4. Vernetzung der Akteure

Eine bessere Vernetzung der vielen Akteure der Kommunalen Kriminalprävention in Offenburg ist nach Auffassung der Gutachter zentral, um Maßnahmen voran zu bringen und effizient zu gestalten.

IV. Weiteres Vorgehen, Ausblick

Grundsätzliches Vorgehen

Wie nachfolgendes Schaubild zeigt, wurde mit dem Sicherheitsaudit quasi die Grundlage für weitere Vorgehensschritte gelegt. Das Gutachten zeigt, wo am effektivsten Schritte unternommen werden sollten, um das subjektive Sicherheitsgefühl zu steigern. Dies ist nun in den nächsten Monaten konkretisiert, dem Gemeinderat präsentiert und angegangen. Im Rahmen eines **weiteren Sicherheitsaudits in 2028** soll eine erste Überprüfung über die Wirksamkeit der bis dahin getroffenen Maßnahmen erfolgen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

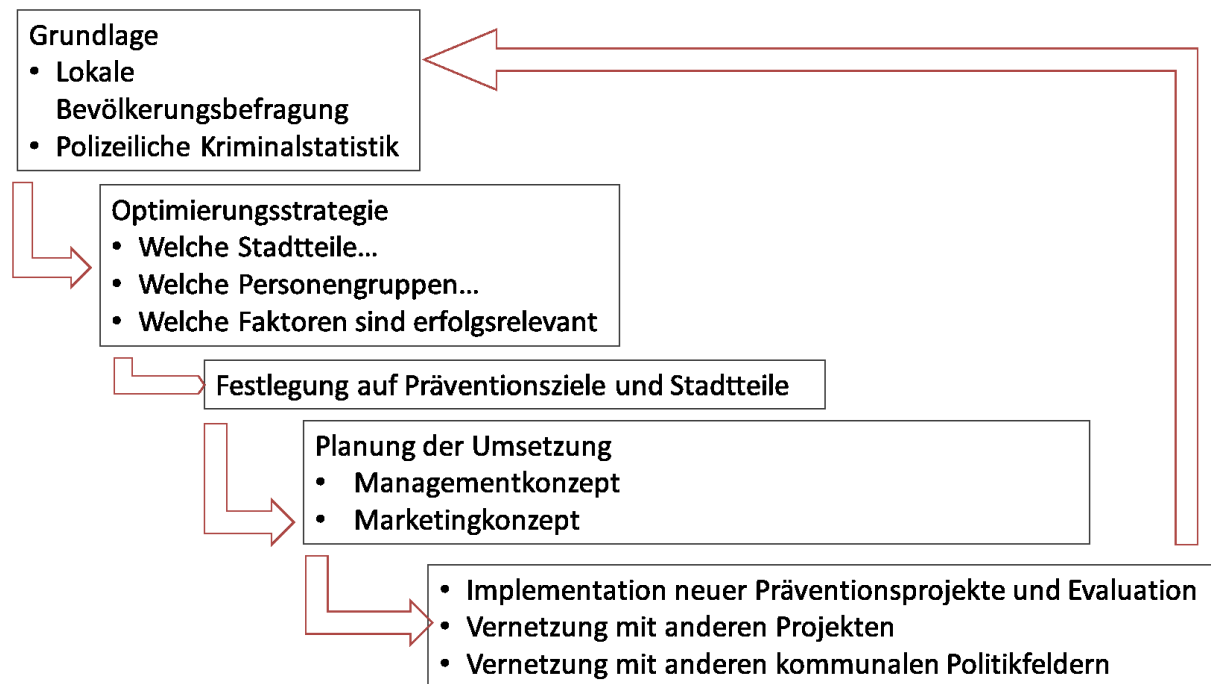
Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit



Projektplanungsschritte Sicherheitsbefragung

Erste konkrete Maßnahmen:

Auch wenn im Rahmen des Sicherheitsaudits insgesamt der Polizei und dem Gemeindevollzugsdienst eine hohe „Wahrnehmbarkeit“ bescheinigt wird, wird von einem großen Teil (knapp 30 %) der Bevölkerung eine zusätzliche Präsenz von Sicherheitskräften z.B. durch einen **Kommunalen Ordnungsdienst** als eine geeignete Maßnahme gesehen, um die Lebens- und Aufenthaltsqualität gerade in der Innenstadt sowie im Bahnhofsumfeld zu steigern. Aber auch die Kontrolle des Park- und Straßenverkehrs wird als besonders dringlich angesehen.

Dabei soll der KOD durch zusätzliche **Straßensozialarbeit** ergänzt werden – das Sicherheitsaudit zeigt, dass dies eine wichtige Maßnahme sein könnte, um gerade Kriminalitätsfurcht auslösende Faktoren wie Respektlosigkeit u.ä. anzugehen.

Hierzu sind bereits Vorlagen in der Bearbeitung. Einen konkreten Vorschlag zur Einführung eines Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) mit ergänzender Straßensozialarbeit wird dem **Haupt- und Bauausschuss am 10.02.2025** unterbreitet.

Die städtebauliche Umgestaltung des Bahnhofsumfelds ist im Rahmen des Sanierungsgebietes Bahnhof / Schlachthof ebenfalls bereits in Planung.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 10,
Bürgerservice

Bearbeitet von:
Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:
82-2472

Datum:
09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Parallel wird eine ggf. KI-gestützte **Videoüberwachung** insbesondere im Bahnhofsumfeld, welches auch im Sicherheitsaudit als besonderer Ausgangspunkt für Kriminalitätsfurcht benannt wurde, geprüft und konzipiert und dem Gemeinderat voraussichtlich Ende 2025/Anfang 2026 vorgestellt.

Weiteres Verfahren:

Weitere Präventionsvorschläge aus dem Gutachten sowie weitere Maßnahmen, die zur Verbesserung der subjektiven Sicherheit führen können werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen dezernatsübergreifend und mit allen relevanten Akteuren der Kriminalprävention erarbeitet, geprüft, bewertet und priorisiert.

Dazu wird die **KKP-Koordinierungsstelle** neu ausgerichtet und zusätzlich mit der Aufgabe betraut, eine **Sicherheitskonzeption** für Offenburg zu entwickeln, diese regelmäßig anzupassen und nachzuhalten sowie die Sicherheitsbehörden (insb. GVD, KOD und Polizei) künftig enger miteinander zu verbinden. Damit sollen Maßnahmen und Einsätze noch besser aufeinander abgestimmt werden und konzertierte Aktionen durchgeführt werden können. Die Stellenbesetzung wird voraussichtlich im Sommer 2025 möglich sein.

Unerlässlicher Partner ist die Polizei in Offenburg, gerade das Polizeipräsidium aber auch das Polizeirevier. Zusammen mit dem Referat Prävention werden die für die jeweiligen Problemfelder erforderlichen Akteure zusammengestellt und Maßnahmen soweit möglich nach den Beccaria-Standards (zur Qualitätssicherung kriminalpräventiver Projekte) erarbeitet.

Die Stadt Heilbronn hat im Nachgang zur Sicherheitsbefragung eine vorbildliche Struktur aufgebaut, welche sich mit den verschiedenen Problemfeldern dezidiert auseinandergesetzt hat und viele konstruktive Präventionsmaßnahmen implementiert hat (<https://heilbronn-sitzungsdienst.komm.one/bi/getfile.asp?id=12868&type=do>).

Dabei wurden zunächst verschiedene Aufgabenbereiche festgelegt wie z.B.

- Sicherheit im öff. Raum
- Sicherheit im sozialen Raum
- Schutz des Privateigentums und wirtschaftlichen Handelns,
- Sicherheit im öff. Verkehrsraum,
- Sauberkeit im öff. Raum, Wahrnehmung der Stadt

Für jeden Aufgabenbereich wurden Präventionsziele, Sofortmaßnahmen, sowie kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen erarbeitet. Die Arbeit der Stadt und des Polizeipräsidiums Heilbronn wird als Orientierungshilfe in Offenburg herangezogen.

Beispielhafte Maßnahmen könnten sein: Einführung eines jährlichen Präventionstags in der Innenstadt, verstärkte Bewerbung bestehender und neuer Präventionsmaßnahmen aller Präventionsakteure, Angebote zur Stärkung der Zivilcourage, Eintritt in Communities that Care (CTC), Stadtpaziergänge /-Begehungen, Öffentlichkeitskampagne Müll und Abfall, noch intensivere Bespielung öffentlicher Räume.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

230/24

Dezernat/Fachbereich:

Fachbereich 10,

Bürgerservice

Bearbeitet von:

Adelmann, Alexa

Tel. Nr.:

82-2472

Datum:

09.12.2024

Betreff: Sicherheitsbefragung 2024 - Sicherheitsaudit

Von Seiten der Stadtverwaltung sind neben der KKP-Koordinierungsstelle insbesondere Fachleute aus den Bereichen Familien, Schulen, Soziales, Stadtentwicklung, Marketing & Kommunikation, Gleichstellung, Integration, Verkehr, Technische Betriebe Offenburg, Grünflächen, Stadtmarketing sowie Kultur in die Erarbeitung der Maßnahmenpakete einzubeziehen. All diese Bereiche haben in ihrer Arbeit Wirkung auf das Sicherheitsgefühl und die Lebensqualität in der Stadt.

Einfach und innerhalb der Zuständigkeit der Verwaltung umzusetzende Maßnahmen werden schnellstmöglich angegangen. Alle weiteren Maßnahmen werden– **voraussichtlich Ende 2025 / Anfang 2026** dem Gemeinderat vorgestellt.